

Gestorben: Dr. O. Naumann, Betriebsführer der Firma Dr. L. Naumann A. G., Chemische und Lackfabrik, Dresden.

Ausland.

Gestorben: Prof. Dr. Dr. h. c. G. Wiegner, Direktor des agrikulturchemischen Instituts und des Instituts für Haustierernährung an der Technischen Hochschule Zürich, im Alter von 53 Jahren.

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

Bezirksverein Mittel- und Niederschlesien. Sitzung am 12. Februar 1936 im Chemischen Institut der Universität Breslau. Vorsitzender: Prof. Dr. Ruff. Teilnehmerzahl: 76 Mitglieder und Gäste.

Prof. Dr. W. Graßmann, Dresden: „Beiträge zur Kenntnis des Kollagens.“

Kollagen, der hauptsächliche Eiweißbestandteil der Haut, der Sehne und der Knorpel, geht beim Erhitzen mit Wasser bekanntlich in Gelatine über. Der wesentlichste Teilvergängnis dieser Umwandlung ist die bei 60—70° eintretende Schrumpfung der Kollagenfaser, die vom Vortr. vor allem vom enzymatischen Standpunkt aus studiert wurde. Die native Kollagenfaser ist für Pankreastrypsin völlig unangreifbar, die geschrumpfte Faser wird leicht verdaut. Teilweise geschrumpfte Fasern verhalten sich wie eine Mischung aus einer enzymatisch angreifbaren und einer unangreifbaren Modifikation. Durch Spannung der Faser lässt sich die Umwandlungstemperatur erheblich in die Höhe setzen. Eine bei einem bestimmten Temperaturpunkt erfolgende reversible Umwandlung einer Phase in die andere scheint nicht vorzuliegen. Die Ergebnisse werden im Hinblick auf unsere Vorstellungen vom Aufbau des Kollagenmoleküls und der Kollagenmicelle erörtert.

Nach colorimetrischen Untersuchungen von Sörensen und Haugaard enthält die Kollagenfaser der Haut, vielleicht das Kollagenmolekül selbst, Kohlenhydrat in konstanter und charakteristischer Menge. Bindungsweise und Art des Zuckers werden z. Z. näher untersucht.

Untersuchungen über das sog. Glutokyrrin, eine Fraktion basischer Abbauprodukte, die durch schonende Säurehydrolyse aus Gelatine erhalten wird, haben ergeben, daß in dem Glutokyrrin ein Gemisch aus einem argininhaltigen Dipeptid und einem lysinhaltigen Tripeptid vorliegt. Die Tripeptidfraktion konnte als Lysyl-prolyl-glycin identifiziert werden.

Sitzung am 19. Februar 1936 im anorganisch-chemischen Institut der Technischen Hochschule. Vorsitzender: Prof. Dr. Ruff. Teilnehmerzahl: 48 Mitglieder und Gäste.

Prof. Dr. F. Sauerwald, Breslau: „Unsere physikalisch-chemische Kenntnis schmelzflüssiger metallurgischer Prozesse.“

Elektrochemische Messungen der maximalen Arbeit an konzentrierten schmelzflüssigen Systemen haben gezeigt, daß die so bestimmten Gleichgewichtskonstanten recht erhebliche Abweichungen gegenüber den Konstanten aufweisen, die sich unter Verwendung des idealen Massenwirkungsgesetzes aus analytischen Daten ergeben¹⁾. Auch das Lorenz van Laarsche Massenwirkungsgesetz ergibt übrigens keine richtige Darstellung.

Dieser Zustand ist nicht befriedigend, denn schon die Kennzeichnung gewisser Zustände als Gleichgewichtszustände bei bestimmten Konzentrationen und die Frage, ob sie im technischen Prozeß erreicht werden, ist von wesentlicher Bedeutung, auch wenn die exakten Beziehungen zwischen den Konzentrationen noch nicht durchsichtig sind²⁾. Für diese Auffassung wurden im zweiten Teil des Vortrags Beispiele aus den letzten Arbeiten des Kaiser-Wilhelm-Instituts für

¹⁾ L. Holub, F. Neubert u. F. Sauerwald: Die Prüfung des Massenwirkungsgesetzes bei konzentrierten schmelzflüssigen Lösungen durch Potentialmessungen, Z. physik. Chem. Abt. A 174, 161—198 [1935].

Eisenforschung in Düsseldorf gebracht. Hier konnte gezeigt werden, daß manche Gleichgewichte im technischen Prozeß unter den jetzt üblichen Bedingungen nicht erreicht werden, daß insbesondere in den Metallbädern ohne Reaktion mit der Schlacke sich Teilgleichgewichte einstellen. Diese Erscheinung, die man jedoch nicht so bezeichnen sollte, als entferne sich das System vom Gleichgewicht, ist natürlich von großer technischer Bedeutung. Beide rationellen Forschungsrichtungen, sowohl die quantitative als auch die vorläufig mehr als qualitativ anzusprechende, sind also im Interesse der Sache heranzuziehen.

Sitzung am 28. Februar 1936 im anorganisch-chemischen Institut der Technischen Hochschule Breslau. Vorsitzender: Prof. Dr. Ruff. Teilnehmerzahl: 56 Mitglieder und Gäste.

Prof. Dr. A. W. Schmidt, München: „Die künftige Entwicklung des Chemieunterrichts an den deutschen Hochschulen (nach Eindrücken von einer Studienreise in Amerika).“

Bezirksverein Magdeburg. Besichtigungsveranstaltung vom 24. August 1935. Kupferwerk Ilsenburg A. G. Teilnehmerzahl: 42.

Direktor Dr. Nielsen: Einführungsvortrag³⁾.
Nachsitzung.

Besichtigungsveranstaltung vom 21. September 1935. Deutsche Solvaywerke, Werk Solvayhall. Teilnehmerzahl: 60.

Direktor Dr. Mitreiter: Einführungsvortrag³⁾.
Nachsitzung in Bernburg mit 50 Teilnehmern.

Bezirksverein Dresden. Sitzung vom 14. Oktober 1935, im Rahmen der Technischen Gauwoche in Sachsen. Vorsitzender: Dr. Schroth. Teilnehmerzahl: 120.

Prof. Dr. H. Steinbrecher, Freiberg: „Die Braunkohle als heimisches Rohmaterial für Treibstoffe.“³⁾

Bezirksverein Oberhessen. Sitzung am 3. Dezember 1935 im großen Hörsaal des Chemischen Instituts der Universität Gießen, gemeinsam mit der Gießener Chemischen Gesellschaft. Vorsitzender: Prof. Dr. E. Weitz (als Vorsitzender der Gießener Chemischen Gesellschaft). Teilnehmer: 145 Mitglieder und Gäste.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Dr. med. h. c. R. Schenk, Marburg: „Versuche zur Aufklärung des Wesens der chemischen Katalyse.“

Sitzung am 18. Dezember 1935 im Chemiesaal der Oberrealschule Gießen. Vorsitzender: Direktor Wrede. Teilnehmer: 55 Mitglieder.

Studienrat Dr. Flörke, Gießen: „Chemie-Unterricht in der höheren Schule“⁴⁾.

Sitzung am 31. Januar 1936 im großen Hörsaal des Chemischen Instituts der Universität Gießen, gemeinsam mit der Gießener Chemischen Gesellschaft. Vorsitzender: Prof. Dr. E. Weitz (als Vorsitzender der Gießener Chemischen Gesellschaft). Teilnehmer: 75 Mitglieder und Gäste.

Prof. Dr. H. Reinhold, Gießen: „Chemie und Elektrochemie fester Stoffe.“

Bezirksverein Leipzig. Sitzung am 11. Februar 1936 im Chemischen Laboratorium der Universität. Vorsitzender: Prof. J. Scheiber. Teilnehmer etwa 150 Mitglieder und Gäste.

Priv.-Doz. Dr. Carlsohn, Leipzig: „Die Aufgaben der Chemie im Straßenbau.“

Lebhafte Aussprache. Nachsitzung im Theaterrestaurant.

²⁾ F. Sauerwald, Grundsätzliches über die physikalisch-chemische Untersuchung der Stahlerzeugungsverfahren, Arch. Eisenhüttenwes. 4, 361 [1930/31].

³⁾ Ausführlicher Bericht siehe „Deutscher Chemiker“ 2, 25 [1936], Beilage zu Angew. Chem. 49, Heft 19 [1936].

⁴⁾ S. ebenda S. 22.

Vortragssammlungen München (nur auf Vordrucken!) letzter Tag 23. Mai